

Michael Ende · Max Kruse

Otfried Preußler · u. a.

Jetzt lese ich!

Kunterbunte Geschichten

zum ersten Lesen

THEIENMANN



Michael Ende · Max Kruse

Otfried Preußler · u. a.

Jetzt lese ich!

Kunterbunte Geschichten

zum ersten Lesen

THIENEMANN



Jetzt lese ich!

Ende, Michael/Kruse, Max/Preußler, Otfried u. a.:

Jetzt lese ich! – Kunterbunte Geschichten zum ersten Lesen

ISBN 978 3 522 18311 6

Einbandgestaltung: Günther Jakobs

Außertypografie: Michael Kimmerle

Innentypografie: Sabine Conrad

Schrift: SchulbuchNord, Spumoni

Satz: KCS GmbH, Buchholz/Hamburg

Reproduktion: Photolitho AG, Gossau

Druck und Bindung: Livonia Print, Riga

© 2012 by Thienemann Verlag

(Thienemann Verlag GmbH), Stuttgart/Wien

Alle Rechte vorbehalten. Printed in Latvia.

5 4 3 2 1° 12 13 14 15

Thienemann Newsletter

Lesetipps und vieles mehr kostenlos per E-Mail

www.thienemann.de

Michael Ende · Max Kruse
Otfried Preußler u. a.

Jetzt lese ich!

Kunterbunte Geschichten
zum ersten Lesen



Thienemann

Inhaltsverzeichnis

Max Kruse · Roman Lang:	
Urmel in der See	7
Rätsel	43
Ursula Wölfel · Bettina Wölfel:	
Die Geschichte von den Nilpferden	44
Edith Schreiber-Wicke · Carola Holland:	
Leo lernt zaubern	49
Joachim Friedrich · Heribert Schulmeyer:	
Mein bester Freund und das Verlieben	88
Edith Schreiber-Wicke · Carola Holland:	
„Zahlen her!“, sagt der Bär	115
Hortense Ullrich · Imke Sönnichsen:	
Leanders Geheimnis	128

Christian Berg · Carola Holland: Tamino Pinguin und das größte und schönste Geschenk der Welt	166
Christian Tielmann · Susanne Dinkel: Autoverrückt	185
Michael Ende · Volker Fredrich: Die Rüpelschule	198
Jeanette Randerath · Günther Jakobs: Du bist ein echtes Wundertier	208
Angelika Glitz · Imke Sönnichsen: Das Findel-Ei	229
Rätsel	243
Otfried Preußler · Petra Probst: Wo steckt Tella?	244
Autorenverzeichnis	251
Quellenverzeichnis	252



Max Kruse Roman Lang

Urmel in der See

Auf der Insel Titiwu, wo Professor Habakuk Tibatong und seine sprechenden Tiere wohnten, gab es eine Höhle. Dort lebte eine große Krabbe. Auch ihr hatte der Professor das Sprechen beigebracht, nämlich die Taubstummensprache. Sie verständigte sich mithilfe ihrer Zangen. In ihrer Kindheit hatte die Krabbe in



schönen untergegangenen Schiffen tief, tief im Meer gelebt. Aber schreckliche und gefährliche, sehr seltene Lebewesen hatten sie daraus vertrieben. Aus Furcht vor diesen Lebewesen hatte sich die Krabbe aus dem Meer in die Höhle auf der Insel Titiwu zurückgezogen. Eines Nachts machte Seele-Fant,

der See-Elefant, eine merkwürdige
Beobachtung: Seltsame Geschöpfe
stiegen aus dem Meer. Sie liefen am
Strand auf und ab, als ob sie etwas
suchten. Sie redeten miteinander
und zischten und glucksten dabei.
Dann tauchten sie wieder ab.
Seele-Fant waren sie unheimlich.
Deshalb robbte er zum Professor
und erzählte ihm davon.
Der Professor erinnerte sich an das,
was die Krabbe ihm erzählt hatte.
Er sprach mit ihr und rief dann seine
Freunde zusammen, um sich mit
ihnen zu beratschlagen: das Schwein
Wutz, den Schuhschnabel Schusch,

Wawa, den Waran, Seele-Fant, Ping Pinguin, Tim Tintenklecks und natürlich das Urmel.

Der Professor sagte: „Die Krabbe glaubt, es seien die Seeungeheuer, die sie vor langer Zeit aus ihrem Haus vertrieben haben und jetzt wieder verfolgen.“

„Pfrecklich!“, meinte Ping Pinguin, der statt „sch“ immer „pf“ sagte.

Der Professor nickte. „Wir müssen der Krabbe helfen. Ihr wisst ja, dass ich Tauchtabletten erfunden habe. Sie ermöglichen es jedem, so lange unter Wasser zu bleiben, wie ihre Wirkung anhält.“



„Und was passiert, wenn sie nicht mehr wirken?“, fragte das Urmel.

„Dann ertrinkt man, wenn man nicht rechtzeitig wieder an die Luft kommt.“

„Ich nicht, ätsch“, sagte das Urmel.

„Ich bin beides, ein Landtier und ein Meeresbewohner!“

„Das Urmel ist auch noch stolz darauf, ein halber Fipf zu sein“, flüsterte Ping Pinguin Wawa zu.



Und Wawa zischte zurück: „Es heißt Fisch! Wann lernst du es endlich?“

Das Urmel fuhr fort: „Aber Wutz muss dann ertrinken!“

Wutz schluchzte: „Das scheint dich noch zu freuen, öff! Das ist nun der Dank dafür, dass ich dich aufgezogen habe!“

„Nun weine nicht, Wutz“, rief der Professor ungeduldig. „Ich habe

beschlossen, die Seeungeheuer in ihrer Stadt bei den Korallenriffen zu besuchen. Ich will sie bitten, die Krabbe in Frieden zu lassen.“

„Ich komme mit!“, rief das Urmel.

Niemand wollte den Professor alleine gehen lassen. Nur Seele-Fant sollte zu Hause bleiben.

Der Vogel Schusch wollte mitkommen, solange sie sich nicht unter Wasser begaben. So konnte er im Notfall Seele-Fant zu Hilfe holen.

Tim Tintenklecks baute ein Floß aus Baumstämmen.

Bald war es fertig und sie segelten über den Ozean.

Der Professor stand mit dem
Fernglas vorne.

Tim Tintenklecks
steuerte.

Wutz wurde in ihrer Schlummer-
tonne hinterhergezogen.

Wawa döste in der Sonne.

Schusch stand auf einem
Bein und klapperte
müde mit den Augen.

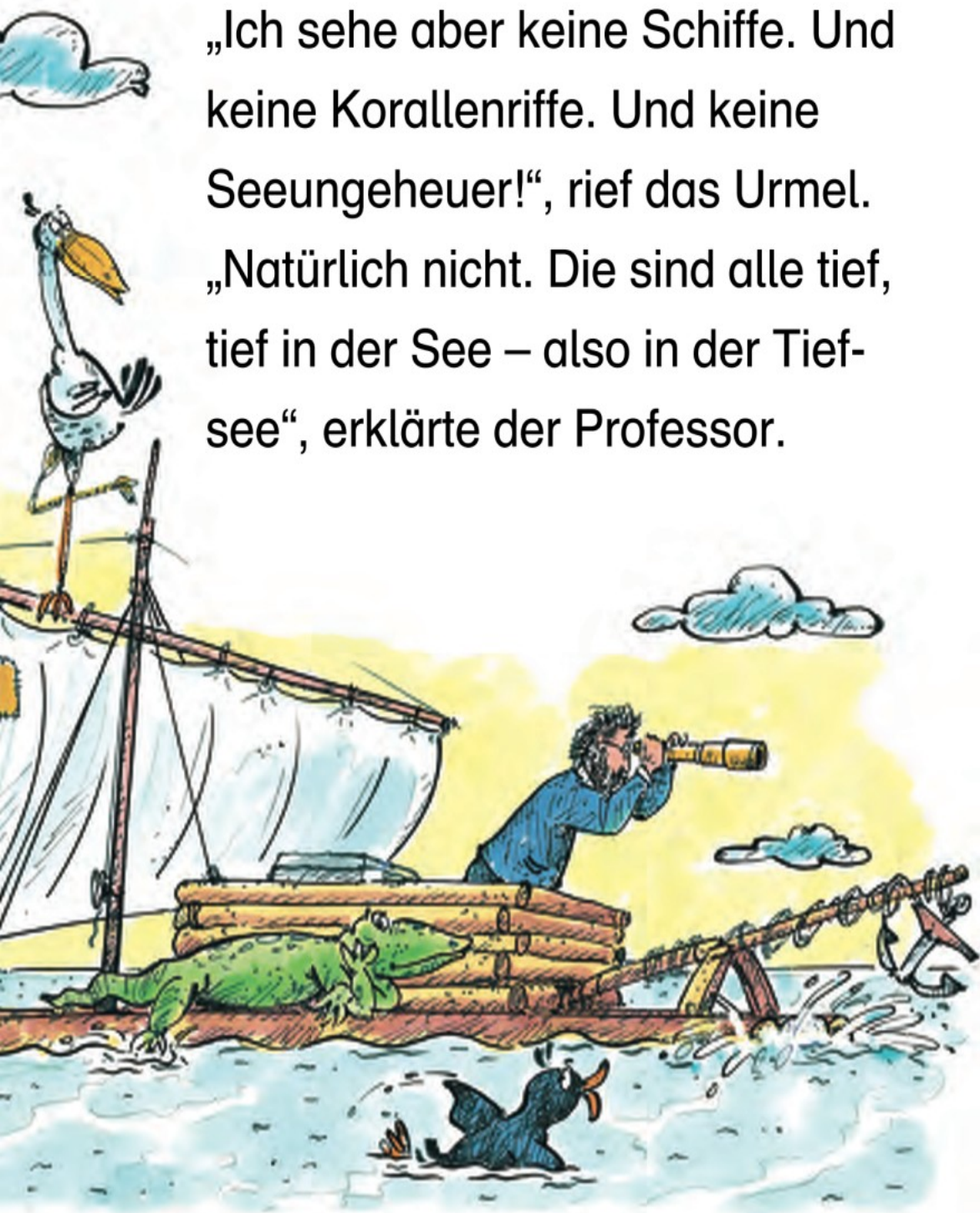
Und das Urmel und Ping
Pinguin vergnügten sich oft in
den Wellen.



Nach einigen Tagen sagte der Professor: „Ich glaube, wir sind da!“

„Ich sehe aber keine Schiffe. Und keine Korallenriffe. Und keine Seeungeheuer!“, rief das Urmel.

„Natürlich nicht. Die sind alle tief, tief in der See – also in der Tiefsee“, erklärte der Professor.





Sie beschlossen Ping Pinguin vorzuschicken. Er sollte herausfinden, wie sie in die Stadt der Seeungeheuer kamen. Ping Pinguin schluckte eine Tauchtablette und verschwand in den Wellen. Viele Stunden blieb er aus.

Erst als die Sonne sank, kehrte er zurück. Und dann erzählte er.

Er war in der Stadt gewesen! Glücklicherweise hatte ihn keines der Ungeheuer bemerkt.

„Gut gemacht, Ping Pinguin!“, sagte der Professor. „Morgen tauchen wir zusammen hinab.“

Aber nun mussten sie erst einmal schlafen.

Nur das Urmel schlief nicht. Es wollte zu den Seeungeheuern.

Ping Pinguin hatte sie so beschrieben, als ob sie ganz ähnlich wie das Urmel aussähen.

Waren es etwa seine Verwandten?